

der auch in anderen Stücken kraftvoll und oft wirbelig eingelöst wird. Die lebensfrische Melodik in den beiden Flötenkonzerten ist dankbarstes Material für Dorothea Seel, die dann auch in einer Sinfonia in G – eigentlich eine respektable Concertante für erste Flöte und Violine – solistische Aufgaben vorfindet und den Komponisten ins beste Licht stellt. Dieses Stück, eines nur von einem ansehnlichen in Stams erhaltenen Notenkonvolut Zachs, nimmt es durchaus mit vergleichbaren Kompositionen von Carl Philipp Emanuel Bach auf.

Reinhard Kriechbaum

## KONZERT IM MUSIKVEREIN



Robert Schumann: *Adventlied op. 71, Ballade vom Pagen und der Königstochter*; Joh. Seb. Bach: *Kantate BWV 105* (in Schumanns *Einrichtung*). C. Sampson, B. Schachtner, W. Güra, C. Uhle, J. Sells, Estonian Philharmonic Chamber Choir, Helsinki Baroque Orchestra, Ltg. Apoo Häkkinen. Ondine (1312-2) 2018 (Vertrieb Naxos) CD

Das 19. Jahrhundert war eine Blütezeit des bürgerlichen Chorgesangs. Jede halbwegs namhafte Stadt hatte ihren eigenen Musikverein, Musikfeste blühten allerorten, in Konzerten hörte man eine einzigartige Repertoirevielfalt, die unmittelbar von den Aufführungsmöglichkeiten der jeweiligen Musikvereine bestimmt wurde. Als maßgeblicher Akteur war Robert Schumann als Gründer und Dirigent des Dresdner Vereins für Chorgesang, insbesondere aber dann als städtischer Musikdirektor in Düsseldorf Teil dieser bürgerlichen Musikkultur; viele seiner Kompositionen, für die es heute eher selten einmal einen Platz

in den Konzertprogrammen gibt, sind unmittelbar davon geprägt. Drei solcher Kompositionen sind nun auf dieser überaus hörenswerten CD versammelt: die Ballade vom Pagen und der Königstochter op. 140 aus der Düsseldorfer Zeit sowie das Adventlied op. 71 auf einen Text von Friedrich Rückert sowie eine Bearbeitung von Johann Sebastian Bachs Kantate *Herr, gehe nicht ins Gericht* BWV 105 aus der Dresdner Zeit.

In der Besetzung mit Soli, Chor und Orchester gibt Bachs Kantate damit gewissermaßen die Blaupause für die anderen beiden Werke ab, die unbeschadet des auch beim Adventlied religiösen Inhalts dezidiert für den säkularen Raum einer Musikvereinsaufführung komponiert sind. Die vier Teile der Ballade vom Pagen und der Königstochter, gedichtet von Emanuel Geibel, beschwören dabei die typisch romantische Mittelaltersehnsucht in einer tragischen Liebesgeschichte, wobei der dritte Teil, am Strand eines imaginären Meeres spielend, die Vorlage zu Richard Wagners *Rheingold* gewesen sein könnte, wengleich stabreimfrei und ohne dessen epische Länge. Das fromme Adventlied wiederum bleibt nicht ohne politischen Subtext, wenn es am Schluss im prächtigen Tutti heißt, »dass wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder immer wohnen«. Rückerts Text ist zwar schon 1834 veröffentlicht worden, doch als Schumann ihn im Revolutionsjahr 1848 vertont hat, wird man das – zumal in Dresden – mit einer anderen Bedeutung gelesen haben. Bei Bachs Kantate schließlich hat Schumann zeittypisch in die Instrumentation eingegriffen und beispielsweise die solistische Oboe in der Sopran-Arie Nr. 3 durch eine Klarinette ersetzt.

Für die Einspielung der drei Werke hat Apoo Häkkinen die Aufführungsbedingungen der 1840er-Jahre minutiös recherchiert – und zwar jene des Leipziger Gewandhauses, dessen Kapellmeister Schumann äußerst gerne geworden wäre. Häkkinen liest diese Orchesterbesetzung daher als Schumanns Idealvorstellung, was durchaus einen gewissen Charme hat. Aber auch an einer Stelle eine gründliche Neuausrichtung des Hörens erfordert, denn gestützt auf einen Reisebericht aus dem Jahr 1846 sitzen die ersten Violinen bei Häkkinen rechts, die zweiten links, und konsequent daraus abgeleitet singen Soprane und Tenöre ebenfalls rechts, Alte und Bässe links.

*Solowerke auf der Drehleier. Partita E-Dur BWV 1006, Suiten G-Dur BWV 1007 und d-Moll BWV 1008.* Tobie Miller (Drehleier). Raumklang (3405) © 2018 (Vertrieb Helikon Harmonia Mundi) CD

*Sonaten und Partiten BWV 1002 – 1006, Suiten BWV 1010 – 1013 und Sarabande aus BWV 997 in Tasten-Transkriptionen von Gustav Leonhardt.* Roberto Loreggian (Cemb.). Brilliant Classics (95757) © 2018 (Vertrieb Edel) 3 CDs

*Das Wohltemperierte Clavier, 2. Buch, BWV 870 – 893.* Giedre Luksaite-Mrazkova (Cemb.). Arta (10232) © 2018 (Vertrieb Klassik-Center Kassel) CD

## LUDWIG VAN BEETHOVEN

*Feuerfarbe. Frühe Werke für Clavier und Violoncello op. 5, Variationen über Mozarts »Bei Männern, welche Liebe fühlen« und »Ein Mädchen oder Weibchen«.* Duo Alexander: A. Scherf (Vc.), A. Pullaev (Fortepiano). Coviello (91810) © 2018 (Vertrieb Note 1) CD

*Resound Beethoven, Vol. 7. Sinfonie Nr. 4, Klavierkonzert Nr. 4.* Gottlieb Wallisch (Fortepiano), Wiener Akademie, Ltg. Martin Haselböck. Alpha Classics (478) © 2018 (Vertrieb Note 1) CD

## DIOGENIO BIGAGLIA

*Missa in F, Miserere; Antonio Lotti: Credo in F.* Knabenchor Hannover, La Festa Musicale, Ltg. Jörg Breiding. Rondeau (7023) © 2018 (Vertrieb Naxos) CD

## GIUSEPPE ANTONIO BRESCIANELLO

*Music for Mandora. G. A. Brescianello: Sonate g-Moll; Anonymus: Suiten C-Dur und G-Dur.* Gabor Tokodi (Mandora). Brilliant Classics (95869) © 2018 (Vertrieb Edel) CD

## ANTONIO DE CABEZÓN

*Tientos, Diferencias y Glosadas.* Léon Berben (Orgel Soest-Ostönnen, St. Andreas, ca. 1425). Aeolus (11171) © 2018 (Vertrieb Note 1) SACD

## ARCANGELO CORELLI

*Concerti grossi op. 6/1 – 5 und 7, Sinfonia a Santa Beatrice d'Este.* Freiburger Barockorchester, Ltg. Goltfried von der Goltz. Aparté (190) © 2018 (Vertrieb Helikon Harmonia Mundi) CD

## FRANÇOIS COUPERIN

*Sämtliche Werke für Cembalo.* Carole Cerasi (Cemb.). Metronome (1100) © 2018 (Vertrieb Klassik-Center Kassel) 10 CDs

## JOHN DOWLAND

*First Booke of Songes or Ayres.* Grace Davidson (Sopr.), David Miller (Laute). Signum Classics (553) © 2018 (Vertrieb Note 1) CD

## GUILLAUME DUFAY

*Musik für Orgel. Madrigale und Chansons.* Santenay: J. von Berg (Ges., Organetto), E. Wiemer (Bfl.), Sz. Chereji (Cemb.), D. Harmelin (Laute). Friends of Green Sonic (1710) © 2018 (Vertrieb www.green-sonic.com) CD



#### LADISLAV DUSSEK

*Concerto für zwei Klaviere op. 63, Klavierquintett op. 41, Turno concertant op. 68.* Alexei Lubimov, Olga Pashenko (Fortepiano), Finnish Baroque Orchestra. Alpha Classics (416) © 2018 (Vertrieb Note 1) CD

*Ästhetische Sonaten, Vol. 5. Sonaten op. 18/2 und op. 45.* Wolfgang Brunner (Fortepiano). Brilliant Classics (95605) © 2018 (Vertrieb Edel) CD

#### FRANCESCO NICOLA FAGO

*Sonaten »Che vuoi, mio cor, che vuoi?«, »Doppo martiri«, »Ingegni curiosi«, »Non credo che vi sia maggior tormento«, »E' ben chiara ragione«, »Tutti omni dal sonno«; Toccaten von Francesco Tartini.* Riccardo Angelo Strano (Countertenor), Claudio Mastrangelo (Vc.), Ensemble Barocco della Cappella Musicale Santa Teresa dei Maschi, Ltg. Roberto Manzo (Cemb.). Toccata Classics (0437) © 2018 (Vertrieb Naxos) CD

#### GIULIO BLASIVUS FAITELLI

*Sonaten »Octo dulcisona modulamina« op. 2.* Anneliese Hirsch (Sopr.), Ursula Eittinger (Mezzo), Michael Kranebitter (Bar.), Tiroler Barockinstrumentalmusikensemble, Ltg. Marian Polin. Musikmuseum (13038) © 2018 (Vertrieb Note 1) CD

#### ANTOINETTE DE FÉVIN

*Missa »Ave Maria«, Missa »Salve sancta parens«.* Brabant Chamber Ensemble, Ltg. Stephen Rice. Hyperion (68265) © 2018 (Vertrieb Note 1) CD

#### GIULIO GHEZZI

*Dialoghi a 2 voci, Dialoghi sacri.* Cappella Musicale di San Tomaso Maggiore Bologna, Ltg. Roberto Cascio. Tactus (0790) © 2018 (Vertrieb Naxos) 2 CDs

#### GIULIO GIULIANI

*Violin- und Kammermusikwerke für Gitarre.* Stefano Cardini, L. Rubboli (Git.), L. Polimeno (Ges., Git.), Roberto Mancino (Ges.), E. Casularo (Trfl.). Brilliant Classics (0113) © 2018 (Vertrieb Edel) CD

#### JOHANN SEBASTIAN BACH

*Violinkonzerte per Esterházy. Violinkonzerte C-Dur und G-Dur op. 101, Violoncellokonzert C-Dur Hob. VIII:1.* Sabine Landine Beyer (Vl.), Marco Ceccato (Vc.), Gli Incogniti. Harmonia Mundi Musique (902314) © 2018 (Vertrieb Harmonia Mundi) CD

*Orchestra di Tobia« (Live-Mitschnitt Salzburg 2013).*

*Sinfonia Nr. 49 und 87; W. A. Mozart: Sinfonia concertante KV 364.* Handel & Haydn Society, Ltg. Harry Christophers. Coro (16168) © 2018 (Vertrieb Note 1) CD

*Schöpfung« (Inszenierung: La Fura dels Baus).*

*Die Schöpfung.* Mikko Mäkelä, D. Schmutzhard, M. Mittertutzner, Ensemble Cantus, Insula Orchestra, Ltg. Laurence Equilbey. Naxos (0581) © 2018 DVD Video (als Blu-ray NBV0080V)

*Sinfonia Nr. 49 und 87; W. A. Mozart: Sinfonia concertante KV 364.* Handel & Haydn Society, Ltg. Harry Christophers. Coro (16168) © 2018 (Vertrieb Note 1) CD

Doch wenn dieser »seitenverkehrte« Klang auch durchaus nicht nur kurzfristig irritiert, begeistert die CD mit dem großartig disponierten Helsinki Baroque Orchestra und dem Estonian Philharmonic Chamber Choir, der hier mit größter Präzision, ausgezeichneter Textverständlichkeit und grandioser Stimmkultur einmal mehr unter Beweis stellt, dass er zu den weltbesten Chören überhaupt zu zählen ist. Die Solisten fügen sich nahtlos in das hohe Niveau des Musizierens ein – wenngleich im Kontext der Musikvereine des 19. Jahrhunderts die solistische Altstimme gewiss nicht wie bei dieser Produktion von einem Countertenor gesungen worden ist.

Andreas Waczkat

#### MIT LEICHEM FINGER



Giuseppe Tartini: *Violinsonaten op. 1/5, 10 und 12, op. 26/15 und 17, Pastorale.* Evgeny Sviridov (Vl.), Stanislav Gres (Cemb.), Davit Melkonyan (Vc.). Ricercar (391) © 2018 (Vertrieb Note 1) CD

Von C. Ph. E. Bach über Johann Joachim Quantz bis zu Leopold Mozart haben alle Lehrbuch-Schreiber der Epoche die Verzierungsanweisungen des Giuseppe Tartini übernommen, und zwar weitgehend unverändert. Die Anweisungen in den Violinstimmen seiner Sonaten sind also der gleichsam kanonisierte Zierrat der Zeit. Aber das Notierte ist trotzdem nur Vorlage, ein Angebot. Es enthebt einen Interpreten noch lange nicht der kreativen Auseinandersetzung. Das macht Evgeny Sviridov nicht nur Satz um Satz, sondern Phrase um Phrase bewusst in diesen Tartini-Sonateinspielungen mit Referenzqualitäten: Ein souverän-selbstverständlicher Umgang mit dem Gestus der Musik paart sich bei dem

aus St. Petersburg stammenden Geiger mit bewundernswertem nachgestalterischen Erfindungsreichtum und einer Ehrfurcht einflößenden technischen Souveränität.

Das Booklet ist etwas geizig, was das Biographische anlangt: Der 1989 geborene Geiger ist, schon bevor er sich mit der Barockgeige auseinanderzusetzen begann, mit Auszeichnungen von renommierten Wettbewerben heimgekehrt, darunter »Yehudi Menuhin« in Cardiff, »Premio Paganini« in Genua und »Jascha Heifetz« in Vilnius. 2010 gewann er den ersten Preis beim Bachwettbewerb in Leipzig, 2016 und 2017 folgten die ersten Preise beziehungsweise Publikumspreise bei den Wettbewerben in Rouen (Concours Corneille) und Brügge (Musica Antiqua). Eine Frucht letzteren Wettbewerbs ist die vorliegende Tartini-CD. Seit 2015 ist Sviridov einer der Konzertmeister bei Concerto Köln.

Der von Tartini in einem Brief angesprochene »leichte Finger« sei einer der Wege, die Trillerketten zu bändigen, so der Geiger im Booklet. Also kein festes Aufsetzen des Triller-Fingers: es gilt, diesen »mit Wendigkeit und Leichtigkeit zu schlagen«, wie es Tartini formuliert. Auch bei den Appoggiaturen hält es Sviridov klar mit Tartini, sprich: so gut wie immer kurze Vorhalte, es sei denn, sie dienen in den langsamen Sätzen ganz unmittelbar dem Affekt.

An solchen Affekten mangelt es freilich nicht. Wie ein gewiefter Erzähler geht Sviridov das an, immer auch darauf bedacht, den Hörer nicht vorschnell mit einem Zuviel an Ausdruck zu übersättigen. Er lässt Hör-Kapazitäten, die dann den raschen Sätzen zugute kommen, denn dort liegen die eigentlichen Höhepunkte dieser Interpretation. Man nehme als Beispiel den zweiten Satz der Sonata 12 in F-Dur aus Tartinis Opus 1: Fein angriffig, mit deutlichem Zug vorwärts legt der Geiger das Thema an, in der Lautstärke noch zurückhaltend. Jeder neue Verzierungsgedanke zieht dann kleine, aber entschieden zielgerichtete Veränderungen der Stimmung nach sich. Da wird man hineingezogen in einen Sog der Dramaturgie, in der keine virtuose Note als Selbstzweck erscheint. Aber dann erst das Menuett, eine Bezeichnung, die in der Lesart von Sviridov zu kurz greift! Ruhig lässt er das gesungliche Thema ausschwingen, kostet dann die oft latente Zweistimmigkeit so aus, dass die Sache im Verein mit dem Violoncello wie